
Werderscher OBST- und
GARTENBAUVEREIN e.V.
seit 1878



Bedürfnisse der Obstbauern im Raum Werder, Brandenburg

Dr. habil. Reinhard Schmidt

Werderscher OBST- und GARTENBAUVEREIN e.V.

1317 Ersterwähnung Werder

Werder als märkische Winzer-Stadt

1796

240 Weinberge

(360 Morgen –

ca. 100 ha)

Ertrag

(558 bis 16 Fass Wein)



19. Jahrhundert – Obstbaugebiete entstehen

1804 „Am meisten wird die Obstkultur in der Mittelmark vernachlässigt; dafür aber zeichnet sich die Stadt Werder mit ihren edlen Obstsorten aus, womit sich die Stadt Berlin fast ein halbes Jahr hindurch versorgt.“ (BRATRING 1804)

Leistungsfähiger gewerblicher Obstbau entwickelt sich in Gebieten mit ehemals umfangreichen Weinbau; Eisenbahnbau sichert schnellen Transport.

Werderscher Etagenobstbau (1808)

1. Etage

(Maiglöckchen / Maiblumen) und Erdbeeren



2. Etage

Strauchbeeren, Himbeeren



3. Etage

Pfirsiche, Glas- und Sauerkirschen



4. Etage

Pflaumen, Süßkirschen, Birnen



Nutzung der Fläche, Ausgleich Ernteauffälle,
Familiendarbeit



Werderscher OBST- und GARTENBAUVEREIN e.V.

Gründung 1878

Fördert berufsständige Arbeit.

Ab 1879 jährliches Baumblütenfest (2019 140. Baumblüte)

Beteiligung an nationalen und internationalen Ausstellungen.

1905 Gründung erster Obstbauschule.

1913 Inbetriebnahme erstes Wasserwerk.

Förderung der Hausweinbereitung.

Vorstand des Werderschen OBST- und GARTENBAUVEREIN e.V. (700 Jahre Festumzug - 2019)





Inbetriebnahme erstes Wasserwerk 1913

Heute Trinkwasser-
Versorgung im
Territorium.



Inbetriebnahme Brauchwasserwerk Glindow 1936

Wasserversorgung
u.a. der
Obstflächen



Wandel der Gärten bis 1989



Siedlergärten

Ausgangspunkt für die Entwicklung „Havelländisches Obstanbaugebiet“; besonderes Interesse Flächen außerhalb Urbanen Bereiches (4 Betriebe; ca. 10.000 ha)

Kleinstflächen im Urbanen Bereich: individuelle Weiternutzung (verstärkt Gemüse), Verpachtung oder Verkauf (0,80 M je m²)

1985: im Urbanen Bereich (Teile des „Wachtelberges“) wird auf ca. 5 ha Fläche die Rebsorte „Müller-Thurgau“ angepflanzt

Das Havelländische Obstanbaugebiet (HOG) Stand 1989

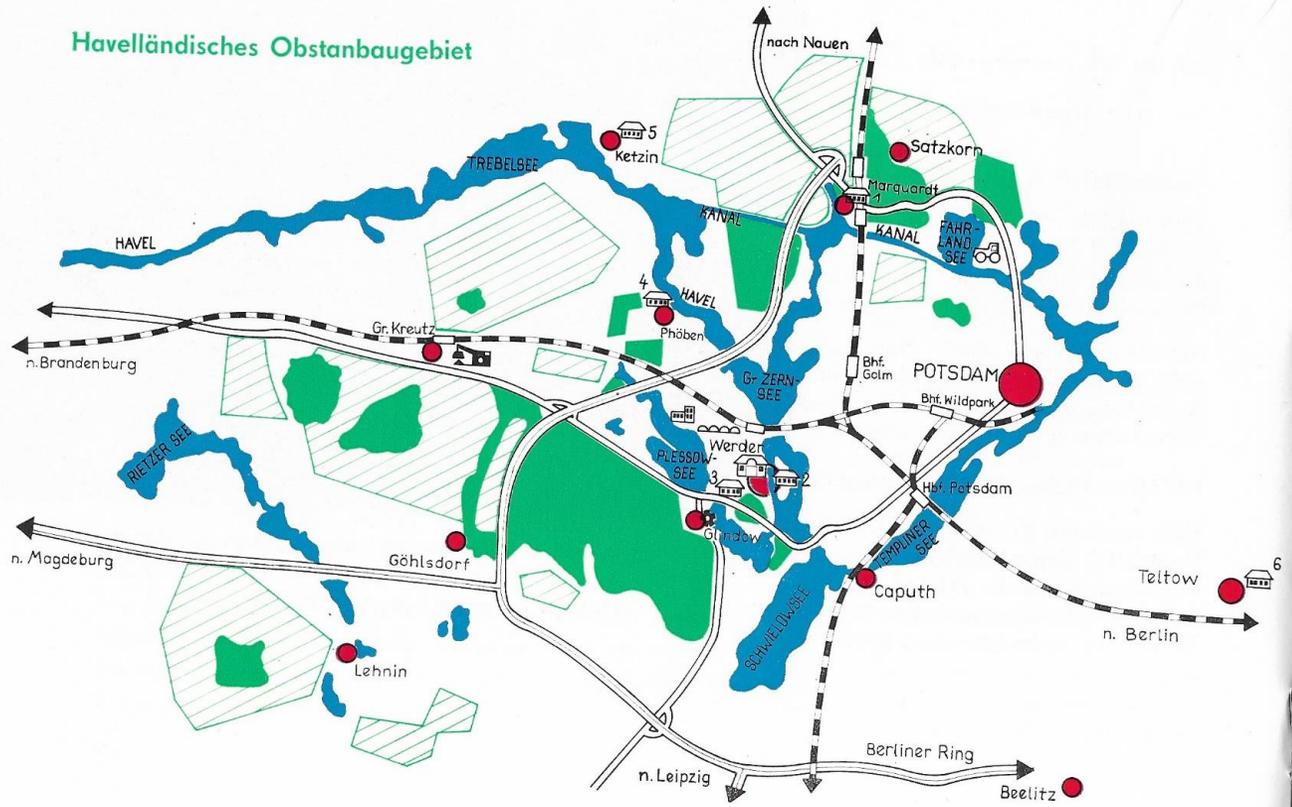
4 Betriebe

- VEG Obstbau Marquardt
- GPG „Fragaria“ Werder
- GPG „Frühling“ Werder
- LPG „Havelland“ Phöben

ca. 10.000 ha Obstanbau

ca. 100.000 t Lagerkapazität

Havelländisches Obstanbaugebiet



Obstbau in der Stadt WERDER / Havel

(1796 240 Weinberge – ca. 100 ha)

1914 / 1915 560 ha Obst- und Gartenland

2021 460 ha Obstland
(incl. Bliesendorf, Derwitz, Glindow,
Kemnitz, Petzow, Phöben, Plötzin,
Töplitz)

Gegenwärtige Struktur

460 ha Obstanbau

22 Familienbetriebe im Haupt- und Nebenerwerb
Ab-Hof-Verkauf, Märkte bis Berlin (9), Land Brandenburg
(3), Werder (2)

Havelfrucht GmbH
(130 ha Obstanbau – 100 % Vermarktung über die Werder
Frucht GmbH – Großhandel)

Zertifizierung:

- ✓ QS
- ✓ IFS
- ✓ EU Biosiegel
- ✓ Regional-Fenster
- ✓ GLOBAL GAP



HavelExpress

Logistik

HavelFrucht

Obstanbau



GUT SCHMERWITZ

ökologische Produkte





ca. 30 Sorten
im
Anbaugebiet



Bodenverhältnisse

- Bobenwertzahlen (19 bis 46)
- Durch eiszeitliche Entstehung keine großflächige Einheitlichkeit der Böden.
- Mitarbeit im laufenden Projekt zum „Dammanbau“ (Reduzierung Bodenmüdigkeit)

Klima

- Durch Seenlandschaft begünstigt.
- Struktur der Landschaft (Höhen, Senken und „Glindower Platte“ können durch Spätfrost oder Hagelgefahr beeinträchtigen!)
- Zunehmende Strahlungsintensität der Sonne führt zu verstärktem Auftreten von Sonnenbrand (Schalenschäden der Früchte)
- Milde Winter können bei bestimmten Obstarten zur Reduzierung der Blütendifferenzierung führen.

Wasserversorgung

- **Brauchwasserwerk Glindow**
Förderbescheid vom 02.08.2021 (1,7 Mio. €) für
Grundsanie rung liegt vor.
- **Sicherung u.a. „Frostschutzberegnung“**
- **Projekt wird zu hydrologischen Fragen wissenschaftlich von der TU Dresden betreut.**



Pflanzengesundheit

- Von Seiten des Gesetzgebers verstärkte Restriktionen des Mitteleinsatzes.
- Im Territorium hoher Anteil an nicht bewirtschafteten Altanlagen, die erhöhten Schädlingsdruck bedeuten.
- Zusammenarbeit JKI: Monitoring invasiver Arten.

Beruflicher Nachwuchs / Saisonarbeitskräfte

- In den Familienbetrieben gegenwärtig wenig Interesse, um Auszubildende zu betreuen (zu hoher bürokratischer Aufwand).
- Betriebsnachfolge aus den Familien oft nicht gegeben.
- Saisonarbeitskräfte: Hauptsächlich über jahrelange persönliche Kontakte.

Weitere Erzeuger

➤ Werderaner Tannenhof



➤ Getreideanbau (Brennerei)



➤ Geflügelhaltung in Obstanlagen (Eier, Mast)

➤ Schweinemast in Obstanlagen

Ausblick:

Marktsituation: Berlin 3,6 Mio. Einwohner

Metropolenregion Berlin / Brandenburg ca. 6 Mio. Einwohner

Stadt Werder / Havel und das Land Brandenburg schaffen weiterhin Rahmenbedingungen für den Fortbestand des Obstanbaus in der Region.

Der Werdersche OBST- und GARTENBAUVEREIN wird die Entwicklung weiterhin unterstützen und vorantreiben!

Literatur / Fotos

Schade, J.-U., Wimmer, C. A. (2000): Gartenkultur in Brandenburg und Berlin, 228 S., ISBN 3-933352-25-8

Schmidt, R. (2017): Der Obstbau in Werder/Havel: Gestern, heute, morgen.

Vortrag Werderaner Obstbausymposium 4.11.2017

www.werder-frucht.de

MLUL Presseinformation 27. Februar 2019

Kassin, A.

Kassin, W.

Schmidt, R.

Herzlichen
Dank
für
Ihre
Aufmerksam-
keit!

